



EVANGELISCHE GEMEINDE ALBISRIEDEN

805

REZEPT FÜR GEISTLICH EINGESCHRÄNKTE

1. Korinther 13

2. August 2015

Ich bin musikalisch eingeschränkt.

Es begann in der Primarschule. Im Blockflötenunterricht wurde bald klar, dass ich mit Noten auf Kriegsfuss stand. Irgendwann gab die Lehrerin auf und ich wurde vom verhassten Unterricht erlöst.

Während der Studienzeit in den USA kam neues Ungemach; ich sollte im College-Chor mitsingen. Die perfekte Katastrophe. Bei der ersten Probe merkte der Chor-dirigent, dass da einer ein Problem hat. Welche Songs auch immer, stets sang ich neben der Tonleiter. Umgehende Dispensation vom Chor.

Dann kam die Gitarre-Phase. Ich weiss nicht mehr welcher Teufel mich geritten hat, aber irgendwann fand ich den Gitarrensound cool. Ich kaufte mir ein billiges Instrument und nahm ein paar Stunden Unterricht. An einer Weihnachtsfeier gab ich vor versammelter Familie eine Kostprobe meines Könnens. Betretenes Schweigen.

Nach einer Weile meinte mein Bruder barmherzig, dass meine Gaben eventuell anderswo liegen könnten. Tatsache ist: ich bin musikalisch eingeschränkt.

GOTTES BERUFUNG ZU LIEBEN

Fakt zwei: ich bin auch geistlich eingeschränkt. Das erste Mal, wo ich das so richtig realisierte, war bei der Lektüre des Neuen Testaments. Nach meiner Hinwendung zu Gott empfahl mir jemand drin zu lesen. Schnell ist mir aufgefallen wieviel da über Liebe gesagt wird – nicht so sehr über die Liebe Gottes zum Menschen, sondern mehr darüber wie wir einander lieben sollten.

Johannes befasst sich in seinem ersten Brief mit diesem Thema. Er insistiert, dass wir Gott nicht wirklich kennen, wenn wir einander nicht lieben.¹

¹ 1. Johannes 4,8.

Paulus, selber vielleicht nicht die wärmste Person, sagte zu den Galatern, dass die Frucht des Geistes Liebe sei.²

Den Römern ruft er in Erinnerung, dass wir einander nichts schulden ausser der gegenseitigen Liebe.³ Jesus erklärt seinen Jüngern in den Evangelien:

Heute gebe ich euch ein neues Gebot: Ihr sollt einander lieben, so wie ich euch geliebt habe. An eurer Liebe füreinander wird die Welt erkennen, dass ihr meine Jünger seid. (Johannes 13,34)

Das ist ein starkes Statement. Das Wort „neu“ bedeutet nicht neu „zeitlich gesehen“, denn Liebe war ja schon wichtig für Gottes Volk im Alten Testament.⁴

Das „neue Gebot“ ist neu im Sinne von „frisch in der Erfahrung“, „neu“ als Gegenteil von „verbraucht“. Liebe bekommt auch eine neue Bedeutung wegen dem Tod Jesu am Kreuz.⁵

Seine unverdiente Liebe, die uns vergibt, ist die Basis dessen, wie wir miteinander umgehen sollten.

Später bin ich in meiner Lektüre im Korintherbrief gelandet. Der Apostel schreibt an die Gemeinde und sagt, alle Gaben, die sie besitzen, würden nichts nützen ohne Liebe:

Könnte ich aus göttlicher Eingebung reden, wüsste alle Geheimnisse Gottes, könnte seine Gedanken erkennen und hätte einen Glauben, der Berge versetzt, aber mir würde die Liebe fehlen, so wäre das alles nichts. Selbst wenn ich all meinen Besitz an die Armen verschenken und für meinen Glauben das Leben opfern würde, hätte aber keine Liebe, dann wäre alles umsonst. (1. Korinther 13,2-3)

Als geistlich eingeschränkte Person weisst du nicht was du mit einer solchen Aussage machen sollst. Über die Jahre habe ich Leute kennen gelernt, die in schwierigen Familienverhältnissen aufgewachsen sind. Da hilft es zu wissen, wenn Paulus über Liebe redet, meint er nicht warme Gefühle. Er sagt nicht, dass du deinem Feind gegenüber Zuneigung empfinden musst, vielmehr redet er von einem Willensakt, einer Einstellung, bei der *du bestimmst*, egal, ob Freund oder Feind, ich werde das Beste für die andere Person suchen.

Mir war klar, das geht nur mit Gottes Hilfe. Alleine ist das nicht zu schaffen.

In der Lektüre kam ich zum zweiten Teil von 1. Korinther 13. Da beschreibt Paulus wie echte Liebe aussieht:

**Liebe gibt nie auf.
Liebe sorgt sich mehr um andere als um sich selbst.
Liebe giert nicht nach dem, was sie nicht hat.
Liebe brüstet sich nicht.
Hat keinen aufgeblasenen Kopf.
Drängt sich anderen nicht auf.
Stellt das eigene Ego nicht in die Mitte.
Fährt nicht aus der Haut.
Führt nicht Buch über die Fehler anderer.
(1.Korinther 13,4-5 ME)**

² Galater 5,22.

³ Römer 13,8.

⁴ 3. Mose 19,18.

⁵ Johannes 15,13.

„Liebe führt nicht Buch über die Fehler anderer“, bei diesem letzten Satz benützt der Apostel ein Wort aus der Buchhaltung. Wenn ein Buchhalter Konten führt, tut er es um sicher zu stellen, dass bezahlt wird. Wenn der Apostel sagt „Liebe führt nicht Buch“, meint er Fehler werden nicht festgehalten, Liebe führt keine Fehlerkonten.

DIE REALITÄT VERLETZENDER BEZIEHUNGEN

Im Verlauf deines Lebens wirst du viele Gelegenheiten haben verletzt zu werden. Wir existieren in einer gefallenen Welt, mitten in einer verworfenen Gesellschaft. Du bist ein gefallenes Geschöpf, die Person neben dir genauso; und Menschen, auch Christen, tun komische und manchmal schreckliche Dinge.

Leute werden dich anlügen. Jemand, dem du vertraut hast, wird dich verleumden. Die Beschuldigungen sind vielleicht nicht wahr, aber sie verbreiten sich wie Gift und du kannst nicht dagegen unternehmen. Eine Schwiegermutter mag sich in deine Ehe einmischen.

Ein Ehepartner mag im Zorn etwas so verletzendes sagen, dass die Wunde nie wieder heilt. Alle von uns haben genug Gelegenheiten Hass zu hätscheln, oder Liebe zu erweisen.

Jay Adams, ein Ehepartner, erzählt von einem Paar, das zu ihm kam, weil die Ehefrau Schwierigkeiten hatte mit ihrer Schwiegermutter. Nachdem die Frau hingesessen war fragte Adams: „Was hat Ihre Schwiegermutter getan, dass Sie so aufgebracht sind?“ Die Frau zog ein A-4 Blatt aus ihrer Handtasche. Sie hatte Zeile um Zeile jede angebliche Übertretung, die ihre Schwiegermutter je begangen hatte, aufgeführt. Sie hat detailliert Buch geführt.

Du wirst in deinem Leben viele Gelegenheiten haben mit Menschen umzugehen, die dich enttäuscht haben. Vielleicht denkst du grad jetzt an eine solche Person. Paulus sagt, wenn dir jemand wehgetan hat, ist es gelebte Liebe Gottes darüber nicht Buch zu führen. Die Frage stellt sich: wie kannst du diese Liebe in dein Leben einbauen?

LOSLASSEN, WAS DICH KRÄNKT

Eines, was du tun kannst, ist zu bestimmen, dass du die Beleidigungen, die dir angetan wurden, nicht stetig in Gedanken rekapitulierst. Wir wiederholen, woran wir uns erinnern wollen, ist es nicht so? Ein Schüler übt sein Vokabular, weil er an der Prüfung abgefragt wird. Du prägst dir die Namenliste der Gäste ein, die zu deiner Party kommen, damit du sie persönlich begrüßen kannst. Wir repetieren Dinge, um uns zu erinnern. Wenn du sie nicht wiederholst, vergisst du.

William Sangster war ein britischer Pastor in den 50er Jahren. An einem Adventstag schrieb er einige Karten, während ein Freund auf ihn wartete. Als er fertig war schaute sein Freund die Karten durch, bevor sie zur Post gingen.

Da entdeckte er eine, die an einen Mann gerichtet war, der Sangster öffentlich angegriffen und verunglimpft hatte.

Der Freund sagte: „Mann, das ist nicht dein Ernst, du willst doch nicht etwa diesem Typ eine Karte senden? Hast du vergessen, was er dir angetan hat?“

Die Antwort von Sangster: „*Ja, schon, aber ich habe mich daran erinnert zu vergessen*“; die Karte wurde verschickt.

Durch Gottes Gnade und in seiner Kraft kannst du entscheiden alte Kränkungen nicht mehr hervorzukramen.

LASS GOTT MIT VERGELTUNG UMGEHEN

Eine zweite Option besteht darin Gott zu übergeben, was dich verletzt hat. Wo Vergeltung angebracht ist, lass das Gottes Sache sein.

Wenn euch jemand Unrecht tut, dann zahlt es ihm nicht mit gleicher Münze heim. Nehmt euch vor, allen Menschen Gutes zu erweisen. Soweit es an euch liegt, tut alles, um mit jedermann in Frieden zu leben. Verschafft euch nicht selbst euer Recht, liebe Freunde, sondern überlasst das dem Strafgericht Gottes. Denn es heisst: „Ich, der Herr, habe mir die Vergeltung vorbehalten, ich selbst werde sie bestrafen.“ (Römer 12,17-19)

Wenn Rechnungen zu begleichen sind, übergib sie dem, der gerecht richtet. Vernon Grounds war Rektor des Denver Seminary. Während der Zeit da er an dieser Institution unterrichtete wurde er diffamiert von Christen, die mit ihm nicht einverstanden waren. Sie griffen ihn öffentlich an, aber er wehrte sich nicht, sondern legte die Sache in Gottes Hand. Jahre später traf ein Dozent des Seminars einen der Männer, die damals gegen den Rektor vorgingen. Der Betreffende sagte dem Dozenten: „Das war eine der schlimmsten Zeiten in meinem ganzen Leben.“ Er nannte die Namen der andern, die den Rektor schlechtgemacht hatten, und was jedem einzelnen dieser Leute zugestossen war.

Es ist nicht unsere Aufgabe Richter zu spielen; es scheint aber, wenn Gott Vergeltung übt, dann tut er es richtig. Übergib ihm alles Unversöhnliche, das an deiner Seele nagt.

Noch etwas hilft uns diese Art von vergebender Liebe für andere auszuleben:

ERINNERE DICH WIE ER DIR VERGEBEN HAT

Denke daran wie Gott dich behandelt hat:

Gott ist nicht ungerecht. Er vergisst nicht, was ihr getan habt und wie ihr aus Liebe zu ihm anderen Christen geholfen habt und immer noch hilft. (Hebräer 6,10)

Er behandelt uns nicht entsprechend unserer Vergehen:

„Denn ich werde ihnen alles Unrecht vergeben und werde nie mehr an ihre Sünden denken.“ (Hebräer 8,12)

Gott vergisst, was uns in Erinnerung bleibt, er erinnert sich an das, was wir vergessen.

Er bestraft uns nicht, wie wir es verdienen; unsere Sünden und Verfehlungen zahlt er uns nicht heim. Denn so hoch, wie der Himmel über der Erde ist, so gross ist seine Liebe zu allen, die ihm mit Ehrfurcht begegnen. So fern, wie der Osten vom Westen liegt, so weit wirft Gott unsere Schuld von uns fort! (Psalm 103,10-12)

Glaubst du das wirklich? Manchen von uns bereitet es Mühe hier mit unseren Emotionen anzudocken. Vielleicht hast du das Gefühl, dass Gott gegen dich ist. Du kommst zu ihm, um ein Versagen zu bekennen und du hast Bedenken, dass er alles Unschöne aus deiner Vergangenheit neu aufrollen wird. Das ist voll daneben. Der Text sagt: so wie der Osten vom Westen getrennt ist, so sind auch unsere Sünden vergeben.

Als ich diesen Psalm zum ersten Mal las, verstand ich das Statement nicht. Mir war klar, wenn du weit genug nach Osten gehst, landest du irgendwann im Westen. Doch ich befürchtete, dass mir irgendwo da draussen, meine Vergehen wieder begegnen werden. Erst später realisierte ich, dass echter Osten und echter Westen ins Unendliche laufen. Das heisst, die Distanz ist gar nicht mehr messbar. Anders formuliert: was vergeben ist, ist forever adacta gelegt.

Übrigens: wenn dir vergeben ist, ist es auch einfacher eine vergebende Person zu werden. Das ist der klassische Beweis, dass Gott wirklich in uns wirkt. Darum immer wieder die Ermahnung:

Geht nachsichtig miteinander um und vergebt einander, wenn einer dem anderen etwas vorzuwerfen hat. Genauso, wie Christus euch vergeben hat, sollt auch ihr einander vergeben. (Kolosser 3,13)⁶

Vor einiger Zeit erlebten wir in unserer Gemeinde eine Spaltung. Es gab rufschädigende Anklagen, schwierige Gespräche folgten, mit dem Resultat, dass eine Reihe von Mitgliedern die Gemeinde verliessen. Es war eine schlimme Zeit. Ich wünschte ich könnte sagen, dass ich nobel mit der Situation umgegangen sei, aber während der Zeit, wäre ich glücklich gewesen, wenn die Schlüsselperson von einem Lastwagen überfahren worden wäre.

Liebe denkt aber nicht so. Irgendwann begann ich zu beten: „Gott du weisst, was mir auf dem Herzen liegt, du kennst alle Details dieser Situation. Greife du ein.“

Später kam eine Zeit, da änderten meine Gebete, ich realisierte, dass ich einen Gott anbetete, der mir alle **meine** Sünden erlassen hatte, und das waren viele.

Auf dieser Basis begann ich zu vergeben.

Ich erzähle dir diese Geschichte nicht, weil ich ein Vorbild im vergeben bin.

Überhaupt nicht. Aber ich weiss mit der unverdienten Liebe Gottes in deinem Leben, ist es *dir* möglich loszulassen, wo immer du Buch führst.

Fazit

Liebe führt keine Fehlerkonten.

Wo bist du nachtragend?

Wem gilt es zu vergeben?

⁶ Vgl. Matthäus 6,14-15; Matthäus 18,21-22; Markus 11,25; Lukas 6,37; Epheser 4,32; 1. Petrus 3,9.

LAUTER ALS WORTE

„Gott vergibt uns unser Unrecht.“ So lautet die christliche Botschaft. Er vergibt, weil sein Sohn für uns litt; nicht weil er als Unbeteiligter ein Auge zudrückt. Wer vergeben will muss zahlen; er muss bereitwillig Leiden auf sich nehmen. Das ist der zentrale Gedanke der christlichen Verkündigung: Christus starb für uns, er zahlte den Preis, um uns mit Gott zu versöhnen. Man kann das glauben oder nicht: Was nicht geht, ist neutral bleiben. Wo stehst *du* in dieser Frage?

Für die Kleingruppe

Keiner kommt um die Erfahrung herum, dass er von Mitmenschen beleidigt, gekränkt, verletzt wird. Kleine Kränkungen verschwinden wieder aus dem Gedächtnis. Gröberes Unrecht bohrt sich in unser Inneres, setzt sich fest und frisst an uns, oft ein Leben lang. Zeit heilt Wunden, heisst es. Aber jemand hat treffend gesagt: „Immer wenn man meint, es sei Gras über eine Sache gewachsen, kommt so ein Kamel und frisst es weg.“ Die Frage bleibt: Wie gehen wir mit erlittenem Unrecht um? Wie gehst *du* damit um?

Vergeben ist nie einfach, auch für Christen nicht. Warum nicht? Weil vergeben mit freiwilligem Leiden verbunden ist.

Es hilft uns, wenn wir zu unseren Gefühlen stehen: „Ich kann und will diesem Menschen jetzt nicht vergeben. Ich bin nicht bereit, dieses Unrecht anzunehmen.“ Wenn wir beten lernen wie die Psalmisten, tun wir erste Schritte auf dem Weg zur Vergebung. Die Psalmdichter wandten sich mit ihren Wunden und ihrer Wut an Gott. Das Geheimnis liegt darin, dass sie sich nicht selber rächten, sondern zu Gott schrien. Bitte vergleiche Psalm 35,1-4; Römer 12,19-21 und Kolosser 3,13. Wie hilft der Verzicht auf Rache und Nachgrübeln im Prozess des Vergebens? Wem musst *du* vergeben?